

## **Doña Carmen e.V.**

- Verein für soziale und politische  
Rechte von Prostituierten -  
Elbestraße 41  
60329 Frankfurt/Main  
Tel/Fax: 069/ 7675 2880  
eMail: DonaCarmen@t-online.de  
www.donacarmen.de



Frankfurt, 17. August 2017

## **Gegen ein Verbot von Bordellführungen für Frauen im offiziellen Programm der Bahnhofsviertelnacht !**

Wie in den 50er Jahren: Rabenschwarze Koalition aus Kirche,  
bürgerlichen Parteien und Prostitutionsgegnern bevormundet Frauen

Seit Beginn der Frankfurter Bahnhofsviertelnacht Im Jahr 2008 bietet Doña Carmen e.V. aus diesem Anlass kostenlose Bordellführungen für Frauen an. Nach 10 Jahren wurde dieser beliebte Programmpunkt nunmehr erstmals aus dem offiziellen Programm gekickt. Verantwortlich dafür: Ein Herr **Tarkan Akman (SPD)**, Leiter des „Amtes für Kommunikation und Stadtmarketing“. Mit „Kommunikation“ hat dieser Herr nicht viel am Hut. Er hielt es nicht für nötig, mit dem Verein Doña Carmen e.V. im Vorfeld das Gespräch zu suchen, sondern stellte uns vor vollendete Tatsachen. Basta!

Angeblich seien Bordellführungen „**Werbung für Prostitution**“. Das ist natürlich glatter Unsinn. Dass **Bordellführungen** eine der wenigen Möglichkeiten sind, mit Sexarbeiter/innen ins Gespräch zu kommen, und dass erwachsene Frauen ein Recht haben, sich selbst ein Bild von der Prostitution zu machen – das scheint im Weltbild des Herrn Akman nicht vorgesehen: Akman weiß, was Frauen wünschen!

Wir hingegen sagen: Frauen sind mündig genug, selbst darüber zu entscheiden, ob sie an einer Bordellführung teilnehmen oder nicht.

Die von Akman & Stadtpolizei betriebene **Erdoganisierung der Frankfurter Bahnhofsviertelnacht** ist das Begleitprogramm zur schleichenden **Gentrifizierung** des Viertels. Akman forderte Doña Carmen in einem Schreiben vom 19.06.2017 auf, seine Position „**zu respektieren**“. Mit Verlaub, Herr Akman:

**Wir haben keinen Respekt vor Menschen, die meinen, ihre politische Macht zur Ausgrenzung gesellschaftlicher Minderheiten missbrauchen zu müssen!**  
**Wir haben keinen Respekt vor Leuten, die glauben, das Interesse von Frauen, im Rahmen von Bordellführungen mit Sexarbeiter/innen ins Gespräch zu kommen, als unbedarften Voyeurismus diffamieren zu müssen!**

Allerdings: Herr Akman steht mit seinem **patriarchalen Gehabe** nicht allein. Er liegt **voll im konservativ-reaktionärem Trend**. Schon im vergangenen Jahr hatte die katholische Kirche in Frankfurt, die notorisch konservative FAZ, CDU, FDP und DIE GRÜNEN ein Geschrei veranstaltet, dass **Bordellführungen** ein großes Übel seien.

Dies ist auch im allgemeinpoltischen Kontext sehen: Mittlerweile hat die Bundesregierung ein so genanntes „**Prostituiertenschutzgesetz**“ verabschiedet, das Sexarbeiter/innen einer totalen und demütigenden Kontrolle unterwirft. Mittels einer „**Meldepflicht**“ sollen Sexarbeiter/innen wieder staatlich registriert werden. **Das gab es zuletzt 1939 unter den Nazis!** Prostituierte werden wieder zum Objekt von Kontrolle und Herrschaft degradiert. Sier werden wieder gesellschaftlich geächtet und ausgrenzt: siehe Verbot von Bordellführungen in der Bahnhofsviertelnacht.

Es passt ins Bild, dass die Verbotspolitik des Frankfurter Amtsleiters von abolitionistischen Prostitutionsgegnern zum Anlass genommen wird, gegen Sexarbeit zu hetzen. Ihnen geht es nicht nur um das Verbot von Bordellführungen, sondern um den Komplettausschluss von Doña Carmen aus der Bahnhofsviertelnacht. Über eine Bestrafung der Freier erhofft man, dem Ziel einer Abschaffung („Abolition“) von Prostitution näher zu kommen. **Abolitionistische Gruppierungen** sind reaktionär bis auf die Knochen. Bisher haben sie noch jede staatliche Repressionsmaßnahme gegenüber Sexarbeiter/innen beklatscht. Nun gehen sie zum Zweck der Prostitutionsbekämpfung in Frankfurt sogar ein Bündnis mit einer bibeltreuen **fundamentalistisch-evangelikalen Organisation** ein, die einem australischen Sektenimperium, der so genannten Hillsong-Church, verbunden ist. Damit bewegt man sich im Fahrwasser der so genannten „Lebensschützer“, die **gegen das Recht auf Abtreibung** agieren, **Probleme mit Homosexualität** haben und für eine **religiös motivierte Heimbeschulung** von Kindern eintreten. Da darf der Kampf gegen Prostitution – unter der Flagge der Bekämpfung des „Menschenhandels“ – natürlich nicht fehlen.

In Deutschland wissen wir, wohin Strömungen des Abolitionismus geführt haben. Adolf Hitlers Aussage in seiner Hetzschrift „Mein Kampf“: „**Wer der Prostitution zu Leibe gehen will, muss in erster Linie die geistige Voraussetzung zu derselben beseitigen helfen. Er muss mit dem Unrat unserer sittlichen Verpestung der großstädtischen ‚Kultur‘ aufräumen...**“ kommentierte die seinerzeit führende Abolitionistin Anna Pappritz wie folgt: „**Wir begrüßen es mit großer Genugtuung, dass der Reichskanzler in diesen Worten dieselben Ansichten äußert, für die der deutsche Zweig der Internationalen Abolitionistischen Föderation von jeher eingetreten ist...** Möchten doch diese Worte des Reichskanzlers ein lebhaftes Echo in den Herzen aller Eltern und Erzieher und in den Herzen der Jugend selbst erwecken und sie anspornen danach zu handeln.“ (zit. nach „Der Abolitionist“, Organ des Bundes für Frauen- und Jugendschutz, 32. Jg., Nr. 4 vom 1. Juli 1933)

**Deshalb sagt Doña Carmen e.V.: Wehret den Anfängen! Verteidigen wir die Rechte von Sexarbeiter/innen! Für eine Kultur des liberalen Umgangs mit gesellschaftlichen Minderheiten:**

**Keine Ausgrenzung, keine Diskriminierungen, keine Verbote!!!**